

Ich weiß, daß unsere Soldaten mit fiedendem Wasser überschüttet worden sind, ich weiß, daß sogar — aber es ist besser, man schmeißt darüber, die Erbitterung gegen die Bewohner Trautenaus ist ohnehin groß genug, und wer weiß, ob nicht der größere Teil der Einwohnerhaft schuldlos ist.“

Ein Ordnungszoffizier sprengte an der Gruppe vorbei; er wurde angefaßt und ihm ein Glas Cognac angeboten, welches er dankend annahm.

„Kameraden, ich bringe gute Nachrichten“, rief er, das getriebene Glas zurückgebend. „Bei Liebau hat die Elbarmee den Feind zurückgeworfen und ihn in vergeblicher Nacht bei Podel total geschlagen.“

„Ist die Nachricht verbürgt?“, fragte der Hauptmann zweifelnd.

„Ich komme von der Elbarmee und sage schon seit dem Morgengrauen im Sattel, um die Nachricht zu bringen.“

Das donnernde Gerausch rief von allen Seiten die Kämpfer herbei, es war ein Lichtblick in den düsteren Schatteln der eigenen Lage.

Der Ordnungszoffizier sprengte grüßend weiter; seine Nachricht regte die Unterhaltung wieder an.

„Unser Jäger ist auch geliebt“, sagte Hermann, als man sich damit beschäftigte, die Bekleideten aufzuführen; „seine Kameraden brachten ihn aus dem Gefecht, er konnte nicht mehr getrieben werden, die Stugel lag in der Lunge.“

„So ist er mit seinem Weibe wieder vereint“, bemerkte der Hauptmann, „vielleicht war es sein Wunsch, hier einen eheleichen Soldatenstand zu finden.“

„Und der Major, der gestern Abend noch so heiß zu uns sprach, ist schwer verwundet“, nahm Tümpel das Wort. „Allen voran stürmte er im Bajonettangriff die Anhöhe hinauf. Eine Granate rief ihn nieder.“

„Heute mir, morgen Dir, einen brave Soldaten entmündigt das nicht“, brach Theodor. „Alle heißt es doch in Preciosa? Auf den Himmel muß man bauen, nur der Himmel fügt das Ende!“

Sieht dort den Feuerchein am fernem Horizont, die unglücklichen Bewohner jener Dörfer, die auch nicht auf Jochen gefeuert, wohlhaftig, ich möchte nicht mit ihnen tauschen. Aber habt Ihr schon gehört, daß man auf dem Schlachtfelde Scheusal bemerkt hat, welche unsere Toten herausbrachten?“

„Denner und Doris, vor die Mündung der Geschütze ließe ich sie binden und ihre Gebete in tausend Speien auseinander sprengen!“ rief der Hauptmann erbost.

„Er wird wohl nur ein Gerächt sein“, meinte Georg. „Man schlief ja gern von einer Scheußlichkeit auf die andere; ich kann mir nicht denken, daß in unsern civilisierten Jahrhundert solche Bestien!“

„Lieber Freund, erinnere Dich an den Verroth in Trautenaus“, unterbrach ihn der Hauptmann, „wir hätten das auch nicht für möglich gehalten.“

„Wir werden wohl schon morgen darüber verbürgte Nachrichten erhalten“, fuhr Theodor fort; „solte mir ein solches Schicksal in die Hände fallen, so werde ich ihm nicht einmal Zeit lassen, ein kurzes Strohgebüt zu sprechen. Apropos, ich traf in Trautenaus Frau Turnstich und werde sie morgen, wenn es mich geliebt, die Stadt wieder zu nehmen, verhaften lassen.“

„Sie in Trautenaus?“ fragte der Hauptmann überfragt. „Das muß ein Irrthum sein, sie wollte nach Prag.“

„Ganz recht, weit aber noch im Gasthof am Ring und ich gewann während meiner kurzen Unterredung mit ihr die Ueberzeugung, daß sie eine Spionin ist.“

Der Hauptmann schüttelte den Kopf. (Fortsetzung folgt.)

**Das Auge und der Gesichtssinn.**  
Wenn Jemand „Ich“ sagt, so unterscheidet er damit sich selbst von allen andern Dingen, er meint das einheitliche und untheilbare Wesen, das in ihm wohnt, denkt und seiner selbst sich bewußt ist. Diesem untheilbaren inneren Wesen, gewöhnlich Seele genannt, gehöret der Körper als Werkzeug, und darum sagen wir: mein Arm, mein Auge, d. h. der Arm und das Auge, welche zu dem denkenden Ich gehören. Dieses unser Ich nun würde von gar nichts wissen als von sich selbst, wenn es nicht in Verbindung wäre mit einem körperlichen Werkzeuge und dessen Sinnen. Zunächst notwendig ist der sog. innere Sinn, durch welchen das bewußte Ich den eigenen Körper wahrnimmt, und in ihm wieder vorgelagert. Fragt Jemand: „Wie ist dein Bewußtsein?“ so kommt die Antwort aus dem inneren Sinn, durch welchen wir unsern eigenen Zustand wahrnehmen. — Aber es gibt außer innerem Ich und seinem Körper eine weite Welt mit zahllosen mannigfaltigen Erscheinungen, welche sämtlich uns völlig unbekannt blieben würden, ohne den Dienst der fünf äußeren Sinne. Sie sind gleichsam die Boten, welche dem innern Ich beständig Nachrichten geben von dem, was außen ist und vorgeht. Jeder dieser Boten trägt gleichsam seine eigene Sprache und giebt nur eine gewisse Art von Nachrichten, niemals dieselbe Kunde, welche der andere Bote überbringt. Darin liegt das die einen Boten gleich, daß sie immer Nerven sind, durch welche der Sinn empfunden und durch welche das Bewußtsein als Nachricht in die Mitte des Gehirns geleitet wird, wo das wahrnehmende und denkende Ich die Nachricht empfängt und weiter verarbeitet. Wie dies zugeht, d. h. wie

das sinnlich Wahrgenommene von der Seele als Bild empfunden, wie es zur Vorstellung, zum Gedanken wird — dies zu erklären, ist noch keinem gelungen.

Es ist leicht gesagt: ich sehe den Baum. Aber der Baum ist doch weit weg von dem Ich; sobald aber der Blick des Auges auf den Baum fällt, hat das Ich ein Bild von demselben in sich, und wird nun auch das Auge geschlossen, so bleibt doch dieses Bild, d. h. ich kann mir vorstellen, wie der Baum aussieht. Oder ich stelle mir die Gestalt eines Menschen vor, den ich einmal sah, so daß ich ihn beim Wiedersehen sofort erkenne; ich habe aber nicht den leiblichen fremden Menschen in mir getragen, sondern nur das unkörperliche Bild von ihm. Die Art, wie die sinnliche und die geistige Thätigkeit in einander greifen, bleibt für uns räthselhaft.

Der wichtigste und erste der fünf Sinne, der uns den genauesten Anschluß über die Außenwelt giebt, ist der Gesichtssinn, und von diesem sei hier zunächst die Rede. — Sehen ist nur möglich, wo Licht ist. Man spricht von Thieren, welche im Finstern sehen; wenn diese wirklich der Fall ist und sie nicht etwa bloß tasten, so muß noch irgend etwas von Licht vorhanden sein, genug für ihre schwächeren Augen, wenn auch zu wenig für die unsrigen, weshalb wir wohl einen Dreg ganz dunkel nennen, der doch immer in geringem Grade erleuchtet ist. Das Licht kommt immer von hellen Körpern, von welchen aus es in geraden Strahlen sich nach allen Seiten hin ausbreitet. Gesetzt das Licht der Sonne in die unsere Erde umgebende Luftmasse, so breitet es sich nun auch nach der Erde hin aus; gelangt also in unsere Stube — freilich schwächer — wenn auch kein gerader Sonnenstrahl auf das Fenster fällt. Durch die Deckung einer tiefen und weissen Tischesprengelung dringt das Licht von der Seite, wird nach hinten zu freilich schwächer, verliert sich aber doch nicht ganz, selbst am äußersten Ende, wenigstens unser Auge läßt sich nichts mehr wahrnehmen.

Das Licht durchdringt fast ungehindert die Luft, helles Wasser und Glas, kurz Alles, was man durchsichtig nennt. Von andern Körpern prallt der Lichtstrahl zurück, ähnlich wie der gegen eine Wand geworfene Ball, fliehet nun ebenfalls in jeder Richtung weiter, und darauf beruht die Möglichkeit, daß wir einen Gegenstand sehen. Unser Auge ist ja weit weg von dem Baume und könnte ihn so wenig gewahr werden, wie die Hand den Tisch nicht gewahr wird, ohne ihn anzurühren, wenn nicht in und mit dem zurückgeworfenen Lichtstrahl ein Bild des Baumes wirklich bis in das Auge hinein getragen würde. Die Gegenstände, welche ich sehe, kommen nicht zu mir, daß ich sie gleichsam mit dem Auge betasten könnte; aber jeder einzelne Punkt der von dem Gegenstand zurückgeworfenen Lichtstrahlen trägt dessen Bild weiter und weiter, und so mag ich da oder dort meine Stellung nehmen, ich erblicke den Baum, d. h. sein fertiges Abbild fällt in mein Auge, wenn nicht etwa die Entfernung allzu groß ist (weil das Bild mit der Ausbreitung des Strahles immer schwächer werden muß), oder wenn nicht zwischen dem Baume und meinem Auge ein undurchsichtiger Gegenstand sich befindet.

Die Oberfläche mancher Körper ist von der Art, daß der ganze Lichtstrahl, statt zurückzuprallen, vielmehr verschlungen wird. Solche Gegenstände nennen wir schwarz, d. h. sie sind klein und bleiben dunkel und lichtlos, und wir sehen sie nur dann, wenn sie von etwas Hellem umgeben sind, wogegen sie stehen. Wäre Alles vollkommen schwarz, worauf wir bliden, so sähen wir gar nichts. Andere Körper werfen das gesammte Licht, das auf sie fällt, zurück, und diese nennen wir weiß. Das Weiße greift die Augen an der Art, daß der hell beleuchteten Fläche ist fast so hellmehrig, wie der in die Sonne selbst. Bei weitem die meisten Körper verschlucken einige Teile des auf sie fallenden Lichtstrahles und werfen andere Teile derselben zurück, und dadurch entstehen die Farben, nämlich die Hauptfarben, Roth, Blau, Gelb, sowie die mannigfaltigen Mischarten Grün, Violet u. s. w. Je nachdem der eine oder andere Teil des Lichtstrahles von dem Gegenstande vor uns entweder verschluckt, oder zurückgeworfen wird, erhält unser Auge den Eindruck der einen oder andern Farbe. Wir sagen: die Baumblätter sind grün und die Aeste rot; sie haben jedoch in Wirklichkeit, und wenn kein Licht darauf fällt, gar keine Farbe — sie haben aber eine solche Oberfläche, daß der darauf fallende Lichtstrahl gleichsam zerissen, theils eingezogen, theils zurückgeworfen wird, und was nun davon in unser Auge fällt, macht auf den Sehnerv den Eindruck, welchen wir als grün, roth, gelb u. s. w. bezeichnen. Dies ist wohl für viele unserer Leser eine ihnen fremde Lehre; aber sie ist vollkommen richtig. Wir nehmen die Dinge nicht wahr, wie sie in Wirklichkeit sind, sondern wie sie uns gemäß der Einwirkung unserer Sinne erscheinen müssen.

Nach über die Größe der Dinge an sich gibt das Auge durchaus keine Gewißheit. Man blicke in das Auge eines Andern, und man wird sich eigenes Bild darin sehr klein sehen; das Auge hat also die Wirkung eines Verkleinerungsglases. Man blicke sich selbst in einem Spiegel, und man wird seine Gestalt etwas größer erblicken, woraus hervorgeht, daß er

das was Pferd die Dinge größer sieht, als der Mensch. Nur zur Vergleichung dient dabei das Auge, d. h. ich kann den niedrigen Baum mit dem hohen, den dünnen Stein mit dem dicken, den langen Balken mit dem Zollfuß vergleichen (messen) u. s. w.; aber wie hoch, wie lang an sich der Baum, der Stein, der Zollfuß ist, darüber gibt das Auge keine Gewißheit. Nehme ich ein Vergrößerungsglas vor das Gesicht, so erscheint meine eigene Hand, der Zollfuß und alles Andere mir zwei oder viel mal größer, als ich es so sehen gewohnt war; das Auge wirkt aber jedenfalls wie ein künstliches Glas, indem die wirkliche Größe verändert, was aus dem Bau des Auges als unzweifelbar hervorgeht.

ist ein Gegenstand doppelt so weit von mir entfernt, als ein anderer gleich großer, so sehe ich ihn nur halb so deutlich, weil der zurückgeworfene Strahl, welcher das Bild trägt, sich um so viel weiter ausgebreitet und dadurch vermindert hat, oder schwächer geworden ist; auch muß der entferntere Gegenstand mir viel kleiner erscheinen, weil die von dem Linsen des entfernten Körpers in mein Auge zurückgeworfenen Strahlen einen viel spitzeren Winkel bilden, als wenn derselbe nahe wäre. Stehe ich nach dem Vollmond und halte zugleich eine Kerze in der Hand, so daß sie gerade den Umfang des Mondes deckt, so erscheinen mir beide gleich groß; kommt der Gegenstand dem Auge zu nahe, so vermindert sich das Bild wieder; für ein gesundes Auge ist ein Abstand von etwa 14 Zoll die beste Entfernung zur genauesten Betrachtung, für den kurz-sichtigen eine geringere, für den weitsichtigen eine größere Ferne. Dem Sehsinn gebührt eine größere Ferne, und andere Umstände verändernden Auge löst die Brillen nach.

In das Innere des Auges kann nur ein kleiner Theil von Strahlen dringen; man kann aber eine viel größere Menge derselben auf künstlich geschliffenen Gläsern oder in Hohlspiegeln sammeln und sie dem Auge zuführen, so daß das kleine viel tausend mal vergrößert und das Entfernere nahe gerückt erscheint. Durch die Hülfe solcher Vergrößerungs- und Deringlaser werden die merklichstigen Beobachtungen im entleerten Weltraum gemacht und wird eine sah eben so endlose Welt im Kleinen, von welcher das unbewaffnete Auge nichts wahrnehmen könnte, dem erschauten Bilde bemerkbar. Wir sehen also mit unserm Gesichtssinne in einem beschränkten Kreise, indem wir nur vereinzelte Stücke Dessen, was ist und geschieht, nicht Alles, nicht das Gesammte, nicht das Kleinste wahrnehmen im Stande sind.

Aber den höchst merkwürdigen Bau des Auges sei in Kürze folgendes bemerkt. Dem einfachen Bau hat das Auge der Wirmer (s. V. des Blutegels) — es besteht aus einer durchsichtigen Haut, einer lichtbrechenden und ebenfalls durchsichtigen Netzhaut und einer empfindlichen Nervenfaser. Im Insekten Auge (s. V. bei der Fliege) liegen hunderte solcher Augenspiegel, nach allen Seiten hin gerichtet, wie die Zellen einer Bienezelle neben einander. Ein bewegliches und weit vollkommenes Auge haben die Wirbeltiere, nämlich die Amphibien, Fische, Vögel, Säugthiere und der Mensch. Deren Auge ist eine kugelförmige Kapsel, Angulus genannt und in der Augenhöhle liegend, geschützt durch die mit Wimpern versehenen Augenslider, genährt durch seine Blutgefäße, bewegt durch mehrere Muskeln, fest und glänzend gehalten durch den Saft der Hyalindrüsen. Die vordere Wölbung ist gebildet durch die uhyalglassförmige, durchsichtige Hornhaut, durch welche die Lichtstrahlen eindringen; dann folgt die ringförmige und entweder braun, oder blau, oder grün gefärbte Iris (Irisbogenfarbenhaut), welche sich zusammenziehen und erweitern kann, immer aber in der Mitte ein Loch läßt, Pupille genannt, das bei jeder hellen Lichterleuchtung sich verengt, bei jeder dunklen sich erweitert. Vor und hinter der Iris befindet sich eine wässrige Flüssigkeit. Dahinter liegt, durch Hautfalten gehalten, die Augenslider, ein wie ein Brennglas gefaltetes, durchsichtiges, hornpeltartiges Körper, welcher eine gewisse Glas die Lichtstrahlen bricht, sammelt und auf einen im Hintergrunde befindlichen Netzhaut, ganz dunkel aussehenden Spiegel wirft, nachdem die Strahlen erst noch durch den sog. Glaskörper, eine gallertartige, helle Masse, durchgegangen sind. Der genannte Spiegel (die sog. Netzhaut) besteht aus einer Ausbreitung des Sehnerven, der von hier (bei dem Menschen) so dick wie ein Federkiel durch eine Öffnung im Schädelsinn in das Gehirn lauft, offenbar um vorhin die Nachrichten des empfindenden Eindruck zu bringen. Wie gesagt: Der Baum bleibt, wie er ist; aber der von ihm zurückgeworfene Lichtstrahl trägt ein Bild von ihm bis zu unserm Auge; im Auge muß der Strahl, hinein gelassen durch das enge Loch der Pupille, durch eine wässrige Flüssigkeit und die Kristall Linse hindurch gehen, und wird dabei gebrochen und verändert, so daß nun auf dem Spiegel im Hintergrunde ein ganz kleines Bild des Baumes sich gleichsam abmalen. Der Sehnerv empfängt dieses Gemalte, kann aber, als unvollständiger Körper, nicht das Bild selbst, sondern nur den empfindenden Eindruck zum Gehirn tragen. Hier nimmt das denkende Ich den Eindruck auf und gewinnt damit eine deutliche Vorstellung von dem Baume, seiner Gestalt, Farbe, u. s. w. Ich sehe Alles nicht eben so wunderbar, wie die ganze herrliche Welt selbst?

**Marshall's-Verkäufe**

von werthvollen Grundstücken.  
In Folge vererbter Erbschaften, angekauft von der Mayor Court der Stadt Scranton und mir verkauft, wird am Samstag den 6. Februar 1866, um 10 Uhr Vormittags, das folgende Grundstück Eigentum zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, nämlich:  
Alle die folgenden beschränkte Parzelle oder Parzellen, gelegen in der 6. Ward der Stadt Scranton, Luzerne County, Pa., nämlich: Parzelle No. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**Winnich's Salon,**  
Dumers, Pa.  
Meine Herren und Bekannte hiermit die ergebene Anzeige, daß obiges Lokal neu eingerichtet und herabgesetzt vorliegt worden ist. Waren und gute Speisen zu jeder Zeit. Die Straßen-Eisenbahn von Scranton führt bis zum Hause. Auch macht verliche darauf aufmerksam, daß er mit guter Stallung für Pferde versehen ist.  
Louis Winnich.

**Gauer & Banke,**  
Besitzer von  
**Grocerien und Provisionen,**  
Mainstraße, Dyke Park,  
neben dem Hotel des Herrn George Gräber.  
Einen verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir fortwährend einen aussergewöhnlichen Vorrath von Premium und Lebensmittel an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.  
Nehmen wir die Zufriedenheit in Anspruch, geben wir die Versicherung, daß sowohl Quantität als Preis der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen.  
Johann Gauer. | Friedrich Wank.

**Christoph Kappel's Dampf-Färberei.**  
Erlaubt und wollene Stoffe, Schleier, Kleider, Bänder, Hosen, u. s. w., in bester Weise gefärbt und gereinigt. Derenleiende gefärbt und gereinigt. Das feinste Fabrikat wird nicht verschädigt. — Wenn Wohl- und Baumwollen-Garn in jeder Art gefärbt.  
Der Unternehmer besitzt eine längjährige Erfahrung im Geschäft und wird alle Aufträge pünktlich ausführen.  
Seine Garantie im Falle von Feuer. Alle Artikel müssen vor Ablauf von zwei Monaten abgeliefert werden.  
Ch. Kappel, im Basement von J. Zeller's neuem Gebäude, nahe der Börse.

**Lackawanna Haus**  
Lackawanna Avenue, nahe dem Depot.  
Chas. Trepp, Prop.  
Das obige, in bester Weise eingerichtete Haus ist mit allem versehen, was dem Körper zur Stärkung und Erfrischung nöthig ist.  
Gutes Bier, die feinsten Weine, Cigaren und Cigarren, warme und kalte Speisen; Kaffee, auf jede Art zubereitet.  
Ein feiner Saal für Damen und Familien.  
Um pünktlichen Zuspruch ersucht seine Erwerbs-  
Johann Trepp. | Chas. Trepp.

**Völkers Gewerbe**  
Ich erlaube mir hiermit meine neue Bemerkung den Herren von Scranton. Da ich lächelnd Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schmelz mit dem Fein getrieben wird, welches nicht bei irgend einer andern Fabrikation zu beobachten ist, so habe ich mich entschlossen, für die Fein zu kaufen, einzuführen und es hier zu verkaufen. Nähere Anstalten bei  
Johann Völkers, Penn Ave., nahe Winkler's Möbelhandlung.

**Neue deutsche Sparbank,**  
Office:  
**317 Lackawanna Avenue.**  
25 Prozent  
kann Zehr machen, der von

**J. Galland's ARCADE**  
Kaust. Derselbe ist fechten von New-York und Philadelphia in allen ungründlichen großen Vorrath von Waaren aller Art zurückgeführt, die zu Preisen verkauft werden, wie sie noch nie in Scranton waren.

**Stannet!**  
Muslin's, für 7, 8, 9, 10 und 12 Cent per Yard.  
Calico und Battine von 7—12 Cent per Yard.  
Delaine, von 18—20 Cent per Yard.  
Hemp's in allen Farben, von 20—40 Cent.  
Französische Merino's von 50 Cent an.  
Holland, die billigsten im Lande.  
Wollene und gestricke Decken von \$2—4.00.  
Hedern, die schönsten und auch billigsten.

**Schneller Umsatz!**  
und  
**kleiner Profit!**  
Nimm, ihr deutschen Freunde, und überlegt Euch selbst:  
Verzeiht den Platz nicht:  
**317 Lackawanna Avenue,**  
**Galland's Arcade.**

**Seranton Haus,**  
Louis Koch, Eigentümer.  
Das obige, bequeme am Eisenbahn-Depot gelegene Hotel ist herabgesetzt und herabgesetzt vorliegt worden ist. Waren und gute Speisen zu jeder Zeit. Die Straßen-Eisenbahn von Scranton führt bis zum Hause. Auch macht verliche darauf aufmerksam, daß er mit guter Stallung für Pferde versehen ist.  
Louis Koch.

**Winton und Sunfall,**  
Nachfolger von Warner und Winton,  
an dem alten Stande,  
**317 Lackawanna & Wyoming Avenue.**

**Dry Goods für Baar.**  
Tepplich (Carpis), Delina, und Federn von lebenden Gänzen von der Spitze, in großen Quantitäten.  
Groscher Vorrath von Kleiderstoffen, Brode-Papier und wollene Shawls, Schawls und farbige Seidenstoffe, halbfarbene Junges und Merino.  
Spezielle Einrichtung wird gemacht auf das

**Buffalo Fabrikat schwarzer Alpaca's,**  
von denen wir einen umfangreichen Vorrath haben. Die Schattirung des Schwarzen ist so unendlich allem Andern überlegen und das Fabrikat so ansehnlich, daß Jermann, der es einmal probirt, immer wieder davon faust und ihnen den Vorzug vor importirten giebt.  
A. Z. Edward u. Co.'s Alexandria bodelische Danfschube.

**Stumpfwaren, Handschuhe, Bänder, Strickwaaren, u. s. w., u. s. w.**  
**Burlock's Diamond Buttons**  
Können wir billiger als irgend eine andere Firma liefern. Nach Maß angefertigt und garantirt.  
Es wird im Geschäft gekauft deutsch gesprochen.  
Scranton, 21. Mai 1865—66

**Herren Garderobe-Handlung,**  
von  
**Gebrüder Sutto**  
im Hause der Washington Halle,  
**317 Lackawanna und Penn Avenue,**  
**Seranton, Pa.**

Wir erlauben hiermit, dem geehrten deutschen Publikum von Scranton und Umgegend höflichst anzugeben, daß  
**Unser Vorrath von fertig gemachten Kleidern unbedingt der beste und größte in der Stadt ist,**  
und gebietet sich die reichhaltigste Auswahl, angefertigt von Stoffen bester Qualität.

**Eine große Auswahl von**  
**Tücher, Kasimir und Westenstoffen**  
kann stets vorräthig gehalten werden, die auf Bestellungen in Anzüge nach der neuesten Mode angefertigt werden. Bei einem vorübergehenden Bedarf bitten wir höflichst um gefälligen Zuspruch, unter Versicherung billiger Preise und promptester Bedienung.

**Gebrüder Sutto.**  
Scranton, 7. Februar 1866.—17

**Gregory und Snover,**  
Fabrikanten und Großhändler in  
**Rauch- und Kau-Taback,**  
von allen denkbaren Sorten,  
**Importirte und einheimische Cigarren,**  
Pfeifen, &c., &c.,  
**317 Lackawanna u. Penn Avenue**  
**Seranton, Pa.**

Die obige Firma ist die einzige in diesem Theile von Pennsylvania, welche ihr Geschäft in so großartigem Maßstabe betreibt,  
**um Alle auf das Prompteste zu versorgen.**  
Weithe, Groß- und Kleinhandeln in Taback und Cigarren, Federn und Preisbeurtheilungen werden es in ihrem eigenen Interesse beifolgt, bei und vorzuziehen, ehe sie sonst einkaufen.

**Aufträge von Auswärts werden pünktlich**